WT 07.10.2026

„Befreite“ Kirche im Bild

ST. ANDREAS Vortrag von Karl Eberhard Sperl über das Konfessionsbild in der Stadtkirche.

WEISSENBURG - Das Evangelische Bildungswerk (EBW) Jura-Altmühltal-Hahnenkamm und der Historische Stammtisch Weißenburg laden zu einem gemeinsamen Vortrag über das Konfessionsbild in der Stadtkirche St. Andreas ein. Dieser findet am Montag, 12. Oktober, im Gemeindehaus St. Andreas statt. Referent um 18.30 Uhr ist der ehemalige Pfarrer Karl Eberhard Sperl. Die Veranstaltung bildet den Auftakt zum Jubiläumsjahr „700 Jahre Andreaskirche“, das im kommenden Jahr begangen wird.

Er wurde als einer von vier Pfarrerssöhnen in direkter Nähe zu St. Andreas groß, als Jugendlicher führte er gerne Leute vor das Konfessionsbild, ihn interessierte es damals eher historisch, ähnlich dem Römerlager oder der Wülzburg. Das Bild dokumentiert den Anspruch, eine freie Stadt zu sein.

„Zu einer freien Welt gehören wahre Kunst und künstlerische Wahrheit. Jede Zeit brauchte solche Kunst. Kunst ist immer Luxus, nie ist sie allgemeingültig. Ohne diese spezifische Kunst geht eine Zeit verloren. Kunst entsteht im Auge des Betrachters, in seinem Kopf, in seiner Seele“, so das EBW in der Ankündigung des Vortrags. Im Fall von Sperl vergeht fast sein ganzes Leben, bis dieses Bild ihn wirklich als Kunstwerk bewegt.

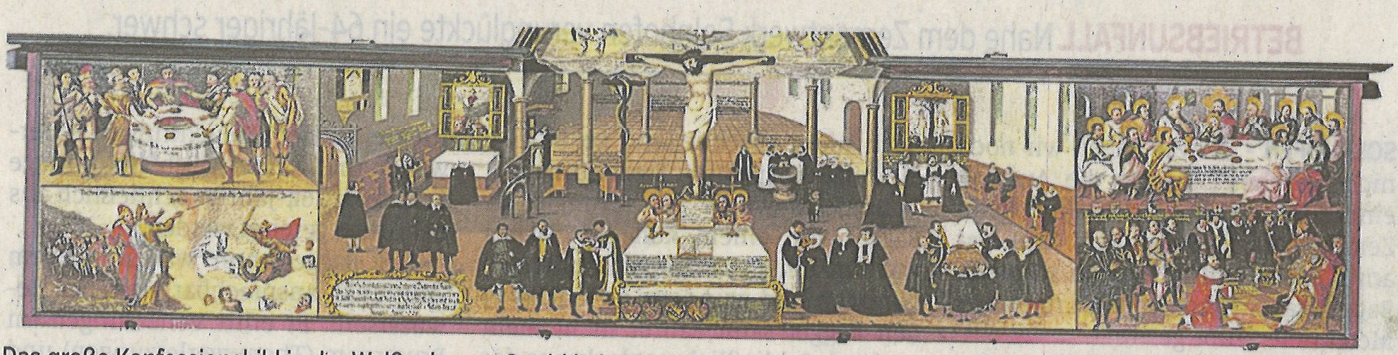
Gründungsdokument

Konfessionsbilder gibt es dort, wo sich eine Gemeinde mutig vor Kaiser und Reich die Augsburgische Konfession zu eigen gemacht hat. Sie ist zugleich das Gründungsdokument einer lutherischen Gemeinde. In Weißenburg stellt das Konfessionsbild aber noch mehr dar als alle vergleichbaren Werke. Es beschränkt sich nicht auf den Bekenntnisakt in Augsburg und die Gottesdienste des Luthertums. Der Künstler Wolf Eisenmann fügte 1606 drei Bilder an. „Sie begründen die Befreiung biblisch, für reformatorisches Denken an sich unerlässlich“, so das EBW.

Links ist der Auszug aus der Sklaverei, das Passahmahl als Signal des Aufbruchs, dazu Pharaos Untergang im Schilfmeer zu sehen. Dem entspricht rechts die Einsetzung des Abendmahls über dem Bekenntnisakt vor dem Kaiser. Zur gängigen Erzählweise gehört hier die besondere Nähe eines Menschen zu Jesus. Im Johannesevangelium ist es der Jünger, den Jesus lieb hatte. Meist denkt man an Johannes. Es gibt aber auch gute Argumente für Andreas.

Eisenmann malte jedoch weder Johannes noch Andreas. Auf den Schoß von Jesus setzte er eine Frau, die zwölf Jünger-Männer dagegen gruppieren sich alle um den Tisch. Die Frau auf dem Schoß provoziert.

Karl Eberhard Sperl ist gespannt, welche Frau andere Weißenburger in Wolf Eisenmanns Konfessionsbild vermuten, und freut sich auf viele Besucher zu seinem Vortrag in Weißenburg. **wt**



Das große Konfessionsbild in der Weißenburger Stadtkirche St. Andreas ist das Gründungsdokument der protestantischen Gemeinde in der Freien Reichsstadt.
Foto: Fotostudio Munique